



Verzweigung auf der Bühne – immerhin wartet das Kriminalstück „Und dann gab's keinen mehr“, mit dem die Theatergruppe „Szenenwechsel“ heute Premiere hat, mit bösen Überraschungen auf. Doch während der Proben wurde oft genug gelacht.

BILD: CLAUDIA FRIEDRICH

Spannung auf der einsamen Insel

Theatergruppe „Szenenwechsel“ hat heute mit einem Krimi Premiere

Unter strenger Geheimhaltung studierte die Theatergruppe „Szenenwechsel“ ihr neues Kriminalstück „Und dann gab's keines mehr“ ein.

VON MONIKA WERNER

Refrath - Mit dem Kriminalstück „Und dann gab's keines mehr“ betritt die Theatergruppe Szenenwechsel Neuland. Seit 1994 setzt die bunt gemischte Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen kritische und nachdenkliche Stücke in Szene. „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry gehört genauso zu ihrem Repertoire wie Bertold Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reiches“. Die Wahl für das jüngste Stück fiel schnell auf das 1939 von Agatha Christie geschriebene spannende Stück „Zehn kleine

Negerlein“. Doch Titel und Textpassagen lösten Diskussionen aus. Viele stießen sich an dem Begriff „Neger“. Die Anti-Diskriminierungsstelle der Stadt Hannover half im März diesen Jahres weiter. Aufgrund von Protesten afrikanischer Mitbürger gaben sie Anstoß zur Umbenennung in „Und dann gab's keinen mehr“. Doch ganz ohne „Neger“, so die Mimen, komme das Stück nicht aus, da sich das Kinderlied wie ein roter Faden durch die verwickelte Handlung ziehe. Die Proben zu dem Kriminalstück, das auf einer kleinen einsamen Insel spielt, auf der sich acht fremde Menschen zu einer auf den ersten Blick harmlosen Wochenendeinladung treffen, waren

häufig recht vergnüglich, so Regisseurin und Leiterin Daniela Villaret. Wenn an einer spannenden Stelle etwa das Wort „Plattfüße“ auftauche, falle es gar nicht so leicht, ernst zu bleiben. Und für Rebecca Lay, die routiniert in die Rolle des tollpatschigen Farmers Mr. Davis schlüpft, ist es auch nach mehr als zehn Männerrollen eine Herausforderung, „männlich zu lachen“. Auch Bettina Blume verkörpert eine männliche Rolle; sie konnte sich gut mit dem alten „General Mackenzie“ anfreunden. Die top modische Miss Maston, die das Leben in Luxus liebt, reizte Lea Herzog, da sie wissen wollte, wie es sei, eine Person zu verkörpern, die gänzlich anders sei als sie selbst. Und Esther

Altmeyer findet es lustig, als jüngste die 70-jährige Mrs. Brent zu verkörpern. Ob die Verwandlung geklappt hat, muss das Publikum entscheiden.

Die Geheimhaltung fiel während der mehrmonatigen Probenzeit nicht leicht. Da musste sich das Ensemble schriftlich zum Schweigen verpflichten. Und so erwartet die Zuschauer ein Abend voller Spannung und Überraschungen, „an dem nichts so bleiben muss, wie es am Anfang aussieht, und am Ende ist dann doch wieder alles ganz anders, als es zur Halbzeit noch schien“, prophezeit Rebecca Lay.

Die Premiere ist am Mittwoch, 29. Mai, um 19 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum Vüfelfs. Weitere Aufführungen sind für Freitag, 31. Mai, 19 Uhr, sowie Samstag, 1. Juni, 18 Uhr angesetzt. Karten gibt es an der Abendkasse.

Am Ende ist dann doch wieder alles ganz anders, als es zur Halbzeit noch schien

REBECCA LAY